



8.6.9



~~2 d. 122~~

II 2 d. 121

e

# Ein seer schön

band fast nutzlich büchlin  
darinnen die jungen gesellen/  
bevorab die so sich frembder Lan-  
den brauchen wollen / wes sy sich  
halten sollen vnderwisen werden/  
mit schönen Historien gezieret /  
vnd newlich durch Marti-  
num Montanum von  
Straßburg in truck  
geben lassen.



20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100



2

Dem Erbarn bescheidenen vnd  
wolgeleerten Jüngling Michael  
Ziegler / yetzund zu Ulm studier  
end / meinem günstigen  
lieben Freünd vnd  
Brüder.

**D**ie genad Gottes sey mit  
dir freündlicher lieber ge  
sell vñ Brüder / so ich dein  
gesuntheit allzeit vernim  
bringt mir solchs sonder freud zuhö  
ren / Nach dem du vor etlichen wo  
chen als ich bey dir zu Ulm gewesen /  
ain sach vnd ding an mich begert  
hast / welches meinen Achseln vil zu  
schwär ist / als nemlich ich solle dir  
ain schöne Historien schreiben / zu  
welcher doch mein verstand vil zu ge  
ring ist / dann Hystorien schreiben /  
gewaltigen / fürtrefflichen vnd hoch  
geleerten Wonnern / vnder die ich  
nicht gezelt kan oder mag werden /  
die wol belesen / vnd deren erfahren  
seind / züsetet / Dieweyl ich aber dein  
a u freünd

freündeliche gesellschaft / so du mir  
zu Vm auch anderstwo bewisen hast  
( wie billich ) ansehen vnd betrach-  
ten soll / hat mich nicht billich / oder  
recht sein duncken / dir vmb solliche  
gütchar vndanckbar zusein / dann  
wir vil Exempel haben / Quod ingra-  
titudo maximū vitium est / das vndanck-  
barkeit das grōst vnd ergest laster  
ist / so ain mensch an jm mag haben /  
Damit aber ich nicht von dir für vn-  
danckbar geschetzt werd / hab ich diese  
Historien vnd fleißige ermanung  
für die Hand genommen / dieselbig  
auch dir als meinem liebsten freünd  
dedicieren vnd zuschreiben wollen /  
Vnd wiewol dieselbig mein Historia  
gegen andern / deren vil vnd manig  
gerlay an dem tag seind / gar gering  
oder nichts zuscheyzen ist / so zweyfelt  
mir nicht du werdest doch darin sünd-  
den / darumb du mir danckbar sein  
werdest / dann etliche / ja auch alle  
beyspil vnd Exempel so ich darein ge-  
setzt / nit auß meinem kopff erdicht  
oder

oder herfür zogñ / sonder dieselbigen<sup>3</sup>  
auß anderer Hochgelerter Männer  
geschrieffen genommen / dieselbigen  
nach meinem geringen verstand /  
dem gemainen volck verstendiger ge  
macht / dan̄ darauß ich dise Historia  
gezogen hab / Die haben vorhin (ges  
wislich fürtreffliche Männer) auß  
latein in das best teütsch vertiert vñ  
beschriben / darauß der gemain vñ  
uerstendig pöfel / kein verstand neh  
men mögen / sonder sich selbst irr vñ  
vnrichtig darinn gemacht / Iha ob  
auch ainer schon den ganzñ tag dar  
inn gelesen / wann er darvon auff  
gehört vñ auffgestanden / des geles  
nen ganz kein nutz oder verstand  
gehabt hat / Diweyl aber yetz etz  
lich möchten sagen / ob ich als ain vn  
uerstendiger der fürtrefflichen män  
ner Scripta vñ Bücher / so vor lan  
gem außgangen wären / wolte ver  
bessern / vñ dieselbig für vnuerstens  
dig schrezen / sage ich hinwider / das  
ich dise hochgelerte männer / oder fre  
a iij bücher

bücher gar nicht beger zūuerbessern/  
dann ich mich solchs nye vnderstan-  
den hab / oder noch vndersteen will/  
dann ich wol weiß / ich denselben vil  
zū gering wäre vnnnd bin / Aber das  
sag ich / das solche ihre bücher dem ge-  
mainen vnd vnbelesnen Layen / zū  
versteen oder ain rechten gewissen  
verstand darauß zu fassen vil zū sch-  
wår seind / Für die so belesen seind / sy  
seer nutz vnd güt seind / Vnd dierweyl  
dise Historien in andern büchlen hin  
vnd wider verstreuet seind / hab ich  
derselben etliche hieher zusammen ge-  
setzt / dieselbigen zum thail in reimen  
weiß gestellt / mit ainer (meines er-  
achtens) güten leer vndermanung  
gemeert / dieselbig den jungen wan-  
der gesellen zū gütem in druck geben  
lassen / darin als mir nicht zweyfelt /  
ain yeglicher wol finden wirt / was  
ime zuthun oder lassen sey / Bit dich  
derhalben aller liebster freünd vnnnd  
brüder / du wöllest solch mein Histor-  
rien mit brüderlichem genaigtem ge-  
müt



müc von mir auff nemen / dieselbig  
 für ain thewre geschenck als von ain  
 nem / der nicht mer vermag / dir las  
 sen beuolhen sein / dann welcher gibt  
 was er vermag / der kan nicht wey  
 ter getriben werden / Das sag ich a  
 ber nicht darumb / das ich ains ge  
 schencks hinwider von dir beger / son  
 der wa dasselbig mein mainung wä  
 re / ich mein Historia ainem gewalti  
 gern vnd mechtigern weder ich vnd  
 du seind / zugeschriben haben wolt /  
 sonnder was ich gethon hab / dir zū  
 danck sagung vnd widergeltung als  
 ler von dir empfangen güet hat / ges  
 thon hab / vnd wiewol solche mein  
 schlechte Historia diser deiner bewiße  
 ner trew vnd freündtschafft zūuers  
 gelten nicht gnüg ist / bitte ich dich  
 doch du wöllest mein güeten willen  
 (den du hieran wol spüren magst)  
 für die werck nemen / vnd deren cons  
 tene sein / Nun möchtest du aber spre  
 chen vñ sagen / Mira de lente predicat,  
 Du machest ain grossen rhüm von  
 a iij ainer

ainer Linsen / eriet nun meer zum  
anfang deiner Historien ꝛc / So will  
ich dieselbig mein vorted hiemit ent  
den vnd beschliessen / Auch dich hie  
mit gebeten haben / du wöllest solche  
fleissig lesen / dein Judicium / wa ich  
recht oder vnrecht hab / darüber stel  
len / vnnnd mir solches zuschieken /  
Wich auch dir als dein getreue  
westen freünd lassen bevol  
hen sein. Datū Dillingen  
Freytags post Mar  
tini / Anno 57.

Dein williger

Martinus Montanus  
von Straßburg.

5  
An den Leser.

**S**chündelicher lieber Leser  
Nach dem vil yrrthumb  
vnd vnordnung vnder  
der Jugendt ist / mit ai-  
nem vnd dem andern / dann man  
manchen findet / der seinen Eltern  
das ihz vnnützlich verthut vnd ver-  
schwendt / dardurch er in armüt vñ  
groß verderben gerath / Vnd wiewol  
vil schöner warnungen / vñ das man  
darnon absteen sol / vorhanden sein  
so will sich doch die vnuerstandene ju-  
gent nicht daran stossen / sonder als  
lain sage / was geet es disen oder ihes-  
nen an / wie ich das mein verthün /  
gibt er mir doch nichten nit daran /  
solcher wort ich auch über disz mein  
büchlin vñ freüntlich schreiben war-  
ten muß / doch nicht vil darnach fra-  
ge / dann ich frew vnd tröst mich des  
gemainen sprüchwort / dz man sagt /  
welcher von ainem Scorpion gestos-  
sen

a v chen

chen ist / dem schade nicht bald ain  
weffzen stich / vnd ob schon vil weff-  
zen vnd Premen / das seind verech-  
ter meines büchlin vorhanden sein /  
mich begeren züuerklainern / frag  
ich doch wenig darnach / dann mich  
vorhin ain Scorpion / vmb ainet  
meiner Historien willen zustecken be-  
gert hat / dieweyl es ime aber miß-  
lungen / hoffe ich es werden mir die  
Weffzlin vñ Klainen mügklich / dest  
minder schaden thun mögen / So ver-  
tröst ich mich auch / das ich nichts in  
meinem büchlin geschriben hab / das  
mir möchte ainichen nachthail oder  
schaden bringen / sonder allain was  
darinn begriffen ist / ich güter mai-  
nung / vnd damit sich ain yeglicher  
was ime zuthun oder lassen seye / zü  
erinnern habe / Dann lieber Leser /  
nymb diß mein büchlin sein fleißig  
für dich / liß es mit ernst / so wirst du  
mich gar nicht straffen / sonnder vil  
meer vmb solche mein trewliche war-  
nung danck sagen / Ich hab dich ex-  
empel

empel weiß / oder das du es baß ver-  
 standest durch exempel gewarnet /  
 dir sy zu ainem bey spil daher gesetzt /  
 damit du sehest wie es andern leuten  
 gangen sey durch ihren übermüt vn-  
 prache / wie schwerlich manger sein  
 leben erreter hat auß der gefar das  
 rinner gesteckt ist / darzu in bracht  
 hat das gelt / welches er vnschüzig  
 außgeben hat / dasselbig nicht ver-  
 bergen hat künden / wie dann billich  
 gewesen / wie du dessen feinen vnd  
 klaren bericht in dem büchlin finden  
 wirst / vnd wann allain die Historia  
 von Andreygo darinnen wäre / so sol-  
 test du doch auß der selben genügsam  
 men berichte finden / Aber es seind vil  
 andere vnd ja auch gar schöne Ex-  
 empel darinn begriffen / darmit du  
 wissest / was du thun solt / Bitt dich  
 derhalben du wollest sollich büchlin  
 von mir gütwillig annemen / geden-  
 ken das ich solchs dir vnd auch mir  
 dieweyl ich selbst noch jung vnd vns-  
 nerstandten bin / zu güttem geschri-  
 ben

ben hab / vnd gar nicht auß argem  
willen oder böser mainung / wie ma  
nicher dencken möchte / dann man all  
weg für ain der die sach recht versteet  
sehen findet / die ain die sach vnd sein  
güt mainung / auch trewlich verma  
nen / züm aller bösten außlegen / dar  
nach ich aber nicht seer vil frag / vnd  
solches fleissig lesen / wo ich aber etw  
wan darinn gefält het / wie villeicht  
wol möchte geschehen sein / bitte ich  
dich wöllest solches meinem vnuer  
stand / auch das ich noch jung vñ  
kein wol belesner Historicus  
bin züaignen / solches stat  
mir gegen dir zü yes  
der zeit zübeschul  
den.

Soli Deo gloria.

7  
Wie Andreitzo von Peru  
sio zu Ross auff saß vnd gen  
Athen reytten wolt.

**A**ndreitzo als er auff ain zeyt  
ain schön Ross bey ainem A  
thener gesehen het / ward er  
sich zu dem selbigen sügen /  
der hoffnung / er wurde es vmb eers  
liche bezalung überkommen / Deshalb  
ben den Athener ansprach vnd bat /  
er wolte jm solches zu kauffen geben /  
er wölte es jm bezalen / so lieb es jm  
wäre / solches aber der güte Herz von  
Athen ganz vñ gar nit thun wolt /  
jme dem Jungen züchtiglich ant  
wurt / er wäre nicht willens oder das  
rumb gen Perusio kommen / das er  
wölle sein Ross verkauffen / sonnder  
so Er das verkauffte / müste Er her  
nach ain anders kauffen / wellicher  
antwort der jung seer traurig war /  
doch so vil von dem güten Man ver  
stünd / das er solche Ross zu Athen /  
wol

wol vñ in zimlichem werdt überkom  
men möchte / haim zūhaus giengen  
layd trüge / das ime solcher kauff des  
schönen Ross nicht ware für sich gan  
gen / gedacht er selbst gen Athen wol  
te / da send er die waal vnder vil ma  
nigem / dem Man bey ime selbst übel  
redt / vnd sprach / ime nicht darumb  
danken wolt / ob er ime schon das  
Pferd geben hett / Seine sachen dar  
haim schicket / Fünff hundert guldin  
in Seckel nam / allain auff zū Ross  
saz / den weg für sich nam / vnd als  
ain newer / vñ vor nye auß geflogner  
vogel gen Athen werts feret.

**Wie Andreytzo gen Athen**  
kompt / alda er vom Wirt empfan  
gen / vnd den gebrauch des  
Marckts vnderwi  
sen ward.

Vnd nach solchem seinem aufrey  
ten in wenig tagen gen Athen kam /  
nach der besten Herberg / wie dann



solcher jungen gesellen gewonhait  
 ist / fraget / dahin er gar bald gewisen  
 warde / da er auch von dem Würt  
 wol empfangen ward / wol gedachte  
 Er ain gücten Vogel haben wurde /  
 den er dapffer berupffen wolte / aber  
 ime doch nicht gerhüte / sonnder den  
 besten Kogen ain anderer zoge /  
 wie ihr dann hernach hören werdt /  
 Der jung den Würt die gewonhait  
 des Markts fraget / vnd wie er sich  
 darauff halten solte / des er von dem  
 Würt genüg vnderwisen ward / dar  
 nach sich zu Tisch satz / mit andern  
 das Nachtmal name / vnd nach  
 dem nachessen zu Beth gefürt war  
 de / da er die ganze nacht in gedan  
 cken / wie er schöne Ross kauffen  
 wolte / vngeschlaffen lage / offte  
 den liechten tag begeret /  
 dan ime die zeyt len  
 ger war / weder leg  
 er in ainem tief  
 fen thurn .

Wie Andreytzo am Morgen  
als er auffgestanden was / auff den  
Marckt gieng / Rosz zukauffen /  
aber ime kein Kauff  
für sich gieng.

Als nun der tag die finster nacht  
vertrungen hette / vñ die Sonn auf-  
gangen ware / Andreytzo auff stünd  
sich anleget / vñ so beldest er mocht /  
sich auf den Marckt / da man pflegt  
Rosz zukauffen / füget / vñnd Er also  
der seiner fürgenomēn mainung ain  
genügen wolt thun / vil Pferd sayle  
set / aber ime kein Kauff nye wolt für  
sich geen / dann wie man ime diese  
bigen bote / ime alle zeit dauchten zu  
thwer sein / vñ als ain junger büffel  
vñ vnerfarner Kauffman / nichts  
wust darauf zulegen / sonder allwe-  
gen darvon gieng / darumb yeder  
man sein gespöc auß Andreytzo tri-  
be / sprachen / Er ain vnuerstandner  
Kauffman wäre / vñ vñlleicht nicht  
Rosz zukauffen willens wäre / Wel-  
ches

9  
ches Andreügo der sich Weyß vnd  
fürrefflich schäzet / seer verdriessen  
ward / vnd damit man sehe das Er  
kein gespöt tribe / sonnder Ross zu  
kauffen gen Achen kōmen wäre / Er  
offtermals den Seckel vor menigklich  
them auffzoge / vnd seine fünff hūn-  
dert guldin sehen ließ / gleich thet wie  
dann solche junge Wānlin thünd /  
groß pracht mit ihrem güte treiben /  
mainen sunst nyemandt kein gelt  
hab weder sy / vnd machen sich fras-  
zig genüg / treten fein hochtrabig  
herein / damit das meine Junckhero-  
ren gesehen werden / da erzürne Sy  
nyemandt / yederman sag ine gnad  
Junckherr / da muß man inen auß  
dem Weg weichen / damit der gewal-  
tig Herr platz habe / So findet man  
dan seine leüt Suchßschwengler / sei-  
ne zūdüttler die ain glatte wörtlin  
geben künden / den Junckherren in  
allen sachen gewinnen geben / Gott  
geb es sey recht oder vnrecht / Sy zū  
gastladen / sprechen / Ey mein lieber  
b Junckh

Junckher Kompe heint zu mir seye  
mein gast / ich will mit euch thailen  
was ich liebs vnd guts vermag / ja  
sy schmecten den schwarzen Seckel /  
wann derselbig nicht wäre / wurde  
Junckher Hanns offte hinder dem  
Offen sitzen müssen / so Er also her  
für gezogen wurde / vnd oben an die  
tafel gesetzt / Damit ich aber wider  
zu meiner angefangnen Historia  
kom / nun in solchem seinem prangen  
mit den fünffhundert guldin sich be  
gab / als er ains mals den seckel auf  
thet / vñ seine 500 guldin sehen ließ /  
ain schöne junge frau / welche ain  
nem yeglichen / ja auch vmb ain ge  
ring gelt willig zusein geschickt wa  
re / für gieng / die hett ain alte vettel  
bey jr / vnd als sy die guldin ersah /  
bey jr selbs gedacht / ach woeren die  
guldin mein / doch vngeredt für gieng  
ge / Vnd als die alt frau Andreütz  
ersehen hett / sy die Jung allein gehen  
ließ / zu Andreütz gieng / dem vmb  
den hals für vñ freündlich empfieng /  
welches

welches die jung frau wol war ge-  
 nommen het / schwig still gieng haim /  
 gedacht wol die Sach solt gut wer-  
 den / Andreüzo dem alten weyb dan-  
 cket / danner sy wol erkannt / an sein  
 Herberg zu gast lude / dann er sich  
 auff dem Marckt nicht genug mit  
 ihr besprachen mocht / damit sy von  
 imschiede / Er wider anhub zu kauf-  
 fen vnd marckten / vnd doch dessel-  
 bigen morgens kains kauffs Kunde  
 ains werden / Das jung Weyb / die  
 Andreüzo Seckel wol war genommen  
 vnd gesehen hett / vnd die alte frau  
 so sy bey ihr hette / so freündlich in  
 hett sehen umbfahen vnd mit ime  
 reden / zuhand gedacht / wie sy vers-  
 süchen wolt / ob ihr die roten gesehen  
 gulden / alle oder doch zum wenig-  
 sten ain thail werdē möchten / das alte  
 weyb so schon haim kōmen was / bes-  
 rüfft / freündlich mit ihr anhub zu re-  
 den vnd sy fragt / wer der jung man  
 wäre / waber sy sein kändte / oder wa  
 sy vormals bey ime gewesen wäre /

b ij Das

das sy sein so gut kundschafft hett /  
vnd ine so freündlich empfangen  
hett / Das alt weyb / als die sach  
nicht so weyt verstünd / vnd nicht  
mainet / das die frau sy auff ain sol  
liche böse mainung gefrage hett / ihr  
alle sachen wie sy bey seinem Vatter  
in Cicilia / vnd auch darnach lange  
zeit zu Perusio gedient hette / von  
stück zu stück erzelet / auch ihr saget  
wa Andreügo an der Herberg gele  
gen / vnd umb was geschafftes willen  
er gen Achen komen wäre / nemlich  
das er schöne Ross kauffen wolte.

### Wie das jung Weib nach Andreügo schicket.

Vnd als das jung weyb / alle sa  
chen von seinem Vatter / von allen  
seinen freünden / zu Perusio vñ ihre  
namen jung vñ alt / nach allem irem  
willen gar wol von der alten erfarn  
vnd durchlernet hett / zuhand ir gar  
ain subtile böshait erdacht / vñ dem  
alten

alten weyb des tags souil geschaffe  
 aufflind vnd gab / das sy nicht des  
 tags zu Andreügo kommen mocht /  
 dann sy besorget so das alt weyb wie  
 der zu Andreügo keme / möchte sy in  
 vtilleicht vor der frawen warnen / da  
 mit dann jr sach verhindert wurde /  
 vnd nicht füsich gienge / Darnach  
 sy ain junges Weidlin zu im schicket  
 das sy zu solchem dienst gar wol ge  
 mustert hette / das jr auch zu solchen  
 sachen gar maisterlich helffen kund /  
 in die Herberg gieng / nach Andreüs  
 go fraget / vnnnd eben den es fraget /  
 Andreügo selbs ware / auff der Por  
 ten der Herberg stünde / Er zu dem  
 Weidlin sprach / was begerest du / ich  
 bins / das Weidlin in bey dem Rock  
 name / auff ain haimlichs ort hürt /  
 da sy von nyemand mochten gehöre  
 werden / vnd zu im sprach / Herz ain  
 edle erbare frauw von diser statt Nea  
 polis mich zu euch gesandt hat / die  
 hat ettwas genötigs mit euch zu re  
 den / wa es ewer gefallen wäre / vnd

bitt eüch freündtlich / ihr wöllend ir  
solches nicht abschlagen / sonder den  
nächsten mit mir zu ihr geen wolt /  
Gern sprach Andreügo vnnnd sich selb  
züscharwen begunt / bey im selbs ges  
dacht / der Wegen Sonntag wäre /  
dieweyl die edlen frewlin von Ticaop  
polis nach ime schickten / vnd nem  
lich im gedacht / die frawen nach im  
schickten vmb seines schönen leybs  
willen / aber weyt ain anndere mai  
nung was / dann sy den schwarzen  
Deckel bey im gesehen / vmb des wil  
len sy nach ime geschickt hett / wel  
licher ihr auch hernach zu tail ward /  
wie ihr hören werde / Zu dem Weid  
lin sprach / er wäre berayt wo vnnnd  
wen die frau wolt mit ihr zureden /  
das Weidlin / als das maisterlich lie  
gen künde zu im sprach / Der were  
es ewer gefallen / in irem hauß sy eü  
wer wartet / Andreügo bald zu dem  
meidlin sprach / So gee du vorhin / so  
will ich dir nach folgen / also dz meid  
lin vorhin gieng / ime Andreügo auf  
dens



Dem fuß nachfolgt / vñ in der herberg  
 nyemandt dauon sager / zū der schö-  
 nen fraüen in das hauß kam / die da  
 wonet in der gassen / genañt zū dem  
 bösen loch / bey dem man wol merck-  
 en mag die frümkeit der gassen / da  
 wüßt Andreüzo nicht von zusagen /  
 er vermaint es an dem erbarsten ort  
 der statt wäre / vñd er zū ainer erbar-  
 ren fraüen vñ nicht zū ainer bübin  
 gangen wäre / aber die sach ain an-  
 dere gestalt hett / darumb soll ainer  
 fragen / wa ainer in ain statt kompt  
 da er vor nyemals gewesen / noch der  
 selbigen kundtschafft hat / wa er hin-  
 geen wöll / oder das man an das oder  
 das ort nach im geschickt habe / ist es  
 dann ain vñeerlich ort / wirdt ime  
 dasselbig als bald widerraten / vñd  
 angezaigt was es für ain ort seye /  
 welches aber mein güetter Andreüzo  
 nicht thon hat / sonnder gedacht es  
 nicht billich wäre / solches anderstwo  
 oder seinem Würt anzuzaiigen / das  
 die schönen frewlin nach ime geschic

b iij ccc

cket haben/ welches jme auch übel ge  
riete / wie jr hören werdet.

Wie Andreützo in der frau  
wen Haus kam/ vnd was  
sy mit jme redet.

Als er nun dem Weidlin nachfol  
get/ er nicht lang gieng zu der frau  
wen haus came / da er anklopffet /  
als bald er von der frauen gesehen  
was/ sy gedachte die sach schon ge  
wunnen wäre/ die thür bald zuöff  
nen verschüff/ Andreützo hinein gien  
ge/ die Stiegen an tratte vnd nicht  
gar halb hinauff gangen ware/ die  
schöne frau/ kostlich gezieret/ gerad  
von leyb/ vnd schön von angezicht/  
in die stiegen abwertz entgegen gien  
ge/ mit auffgethanen armen vñ mit  
ainem schwarzen seüßzen jne umb  
fieng/ in klainer weyl nicht sprechen  
mocht/ zu gleicher weys als ob sy vor  
grosser freüden vñ liebe nicht reden  
kündt/ als dann der frauen gewon  
hais

haie ist / wann Inen seltsame grosse  
 freünd zū hauff kōmen / sy von freū-  
 den wainen vnd nicht gereden mö-  
 gen / Des gleichen thet die schöne er-  
 bar frau auch / vnd mit wainenden  
 augen sy Andreüzo an seine wangen  
 kusst / mit kleglichen seufften wortē  
 sprach / O Andreüzo / nun biß mir zū  
 tausent malen Got wilkumen / aber  
 mals ain schwären seuffzen ließ / vñ  
 kläglich wainet / dann sy das wasser  
 ihrer augen / wann sy es haben wolt  
 nicht vil kostet / Sollicher grossen  
 freundschaft vnd liebe Andreüzo  
 sich gar frembd namb / vñ seer wun-  
 dere / dan auß ihrem kläglichen wai-  
 nen vnd schwären seuffzen / er wol  
 verstünd sy sein groß freūd het / doch  
 jr züchtiglich anwurt vnd sonil  
 danck widerumb saget / darnach na-  
 me in das böß listig Weyb bey der  
 band / fūrt in die Stiege vollend bis  
 nauff / in ain schönen weyten Pa-  
 last vnd Saal / vnd auß dem Saal vn-  
 geredt in die kām̄er so nahend dabey  
 b v ware /

ware / gienge / die von edlem geschmack  
gezieret was / darinnen stund  
ain kostlich schön wolberayt Beth /  
mit seiden umbhengen / dessen seülen  
waren schöne gapaliert Wärmel-  
stein mit guldin Knöpfen / die wend  
waren mit reychem harnisch vnd  
Haidnisch werck umbhenge / in sum-  
ma / sy waren dermassen zugericht /  
das sy baß ainem Kayser gezimpt  
hettten / weder ainem solchen schön-  
den verflüchtē weyb / Als Andreüs  
solche schöne ding sahe / als der ain  
newer außgeflogner vogel was / ge-  
dacht sich bin ain reicher Edelman  
vnd ains Ritters Sun / säre ain Ge-  
lichen stand / aber solche schöne reych-  
che vnd kostliche klainat hab ich nie /  
Weyter als ain frembdling / der der  
Neapolitaner / auch solcher fremdin  
sitten nicht wußt / gedacht sy wäre  
ain mechtige gewaltige frau oder  
Fürstin / ihr vil eer bewise / vnd sich  
vnderthenig erzaiget / des die frau  
wol wargenomen hett / inebey der  
hand

hand name / neben sich auff ain schön  
 ne Küsten oder Sydel vor dem Beth  
 sagte / also zu ime sprach / O Andreüs  
 Go / ich sihe vñ vernym wol / das dich  
 der freundschaft so ich dir mit mei  
 nem freündelichen umbfahen vñnd  
 kläglichen zehern bewisen hab / seer  
 verwundert vñnd befrembde / als der  
 meiner nye kain kundschafft gehabt /  
 vñnd auch vñlleicht mein nye hast ges  
 dencken hören / Doch das soll vñnd wirt  
 dich auch noch grösser wunder nem  
 men / das ich / wie dan auch war ist /  
 dein leibliche Schwester bin / Darin  
 so sag ich dir das ich yetz vñnd gern vñ  
 vildest frölicher sterben wil / das ich  
 dich als meinen Bruder des mein  
 hertz lange zeyt begert hat / gesehen  
 hab / vñnd ob ain solches dir nit wiss  
 send oder kund ist / wie mir dan nicht  
 zweyfelt / du nye niches von mir ges  
 hört habest / so vermerck mich weyter  
 vñnd höre was ich dir sagen will / Es  
 dir on zweyfel wol wissend / wie Per  
 ter mein vñnd dein Vatter / lange zeit  
 in der

In der schönen vnd mechtigen Stat  
Palerma in Ciciilia sein wouung ge  
habt / der vmb seiner reychtumb gü  
te vnd tugent / von yederman nicht  
allain der Statt / sonder auch fremb  
den außländern / wol eerlich vnd herz  
lich gehalten ist worden / Doch ob al  
len die in lieb hetten / mein Mütter  
ine lieb hett / die ain frau vnd zu zey  
ten ain Witwin was / die in lieb hett  
über alle Mann / in solcher maß / sich  
mit ainander vermischen / das ich  
von inen beiden empfangen vnd ge  
boren ward / vnd bin als du mich si  
hest. Darnach vrsach halben sich be  
gab / das Petre mein vnd dein Vate  
ter von Palerma schied / zohet haim /  
vnd mich ain junges kind meiner  
mütter ließ / darnach weder an mich  
noch mein mütter nit meer gedachte /  
gleich als ob er mein Vatter nye ge  
wesen / vñ mein Mütter nye gesehen  
hett / Aber aller übelgethonen ding /  
deren gedechtnuß vor langer zeit ver  
gangen vnd vergessen ist / seind vil  
geringer

geringer zu straffen dann wider zu  
 hören. Doch im sey wie es wolle / so ist  
 es doch also. Er ließ mich ain junges  
 Kind in Palermo / da bin ich gewach  
 sen / als du mich wol siehest / vnd mein  
 Mütter die ain reiche frau was / mit  
 ain Edelman zu der See gab / vñ mit  
 vnd ime zu lieb offte gen Palermo ka  
 me. Vnd als er ain grosser Gualfo  
 was mit vnserm König Karolo /  
 wider König Fridrich vnd Neapo  
 lis / was sach sy zugericht hetten /  
 König Carolo zu hilff / vnd König  
 Fridrich zu schaden / vnd ehe ain sol  
 lichts zu end kam / König Fridrich  
 solchen handel wider ine vernomen  
 hett / vmb des willen mein Mann  
 weichen vñ auß Sicilia fliehē müst /  
 da ich mit ime die gröst Ritterin wor  
 den bin / die in allen Königreichen  
 ist. Darumb namen wir das wenig  
 gest das vns werden mocht / das gat  
 Elaine was zuscheyzen gegē dem gross  
 sen / das müsten wir verlassen / als  
 dann waren vnser heuser vnd Scho  
 lösser /

löffer / vnnnd andere gelegne Güetter /  
vñ her gen Neapolis geflohen seind /  
da vnser Herr des Königs gnad /  
so gnedig gegen vns gewesen ist / vnd  
vns ain thail vnsern schaden wider  
kört hat / die wir in Sicilia verloren  
hetten / vnd vns hat geben heüßer vñ  
etliche Güter / vnd bey dem allem /  
meinem lieben Mann deinem Schw  
wager / statts gütee Provision gebet  
hat / wie du wils Got / bald sehen solt  
also bin ich hie Got sey lob / vnnnd ime  
von newem mit den armen vmb den  
halß siele / mit wainenden augen an  
seine wangñ züchtiglich küsset / Da  
nun Andreüzo der schönen fraüwen  
red vnd meer / so ordenlich vnnnd eben  
war name / deren das wort in kainen  
weg in ihrem mund / oder zwischen  
ihren zenen starb / ihr was die zung  
mit fleiß gelöst worden / vnd stamlet  
nit / Es kame im wol in gedechenüß /  
wie er vernomen het / das sein Vate  
ter etlich zeit in Sicilia vnd zü Pa  
lerma sein wohnung gehabt het /  
auch



auch bey jm selbs wol gedacht / wie  
 der jugñ gesellen gewonhait wäre /  
 schöne frawen lieb zuhaben / darbey  
 auch sahe die Kläglichen waichen zaa  
 hern / vnd das lieblich halsen vn züch  
 tig küssen / Er fürwar nicht anderst  
 mainet / dan was jm die schön frau  
 gesagt hett / war sein / Er jr antwurt  
 vnd sprach / Kressrig vnd mechtig  
 send die wort der frawen / besonder  
 so sy mit etwas schöne vnd zucht  
 scheinen / von hertzen geen / vnd ist  
 doch zu zeyten ain falsche vnd mit list  
 sten erdachte red / darum Andreütz  
 sprach / frau lassend es eüch nicht  
 frembd duncken / ob ich mich wun  
 der / eüch die warhait zusagen / was  
 rumb mein Vatter ain solches ge  
 thon hat / noch was er mit ewer mü  
 ter begangen hat / dauon hab ich kai  
 nerlay nye vernomen / vnd ob er eüs  
 werthalb mit yemand ist zu red kom  
 men / solches mir vnkund ist / darum  
 nicht möglich / das ich ewer kunds  
 schafft haben mög / aber mir sonst  
 dest

Best lieber das ich ain Schwester hie  
funden hab / des ich mich nicht ver-  
sehen / auch keinen Mann so mech-  
tig erkenne / dem ihr nit für ain Sch-  
wester solten gefallen sein / vñ solcher  
reden seer vil trib / dann Er als ain  
junger vnuerstandner lapp nicht so  
weyt betrachtet / wo hin solche reden  
reichen solten / darumb sy ime auch  
hernach zu grossen schaden kamen /  
vñnd darzu in gar nahend vmb sein  
leben bracht hetten / wie ihr dan bald  
hören werdet / wider anfieng zure-  
den / die frau fleissig bat das sy im  
sagen wolte / wer ihr sein beweysem  
kündte gethan / oder wie sy sein war  
genomien vñ erkent hett / Die frau  
im bald antwort vñnd sprach / Ich  
hab ain gute arme alte frau bey mir  
die ist den verganngen Morgen bey  
euch auff dem Rossmarkt gewesen /  
vñ one zweyfel mit euch geredt hat /  
wie euch dann wol kündte / sein mag /  
die bey vnserm Vatter / nach dem  
als ich von ihr verstande / lange zeit  
zu

zu Perus gestanden ist / vnd war es  
 nicht gewesen dz es mich süglicher  
 dancke / vn̄erbarlicher wenn du mir  
 in mein haus kamest / dan das ich zu  
 dir in ander leüt heüser keme / ich hee  
 mich so lang nicht künden saumen /  
 oder zu dir zukommen verzogen / ich  
 wäre zu dir in dir Herberg gangen /  
 Nach allen disen vergangen listigen  
 Worten / sy von newem anhiib zu fra  
 gen / nach allen seinen freunden / wie  
 es yeglichem in sonderhait gienge /  
 wie sy lebten / oder was gewerb vnd  
 handel ain yeglicher tribe / Deren  
 Namen sy alle vnd aines yeglichen  
 wie oben vermeldet / von dem alten  
 weyb erlernet hette / Als Andreüzo  
 solche fragen / vnd die Namen seiner  
 freünd so eigentlich nennen höret /  
 ward er der fraüwen wort / daran er  
 vormalz noch zweyfelt / genzlich ge  
 lauben / zu der fraüwen sprach / erst ge  
 laub er das sy sein rechte Schwester  
 seye / Darnach schüff die fraü bald  
 güten frischen wein zukomen / vnd  
 c mancher

mancherlay confect / nach sollicher  
zeit gewonhait / dann die hitz groß  
was / Als Andreüzo mit ihr tranck  
vnd Collation machet / solches lang  
auffzog vnd ime dapffer mit trinck  
enzüsetet / der mainung / das er bey  
ihr bleiben solt / wie dann hernacher  
auch geschach.

Wie Andreüzo in sein Herberg  
zum Nachtmal geen wolt / aber die  
Frau ime solches nicht er-  
lauben wolt.

Vnd als solche Zech ain end vnd  
lang genug geweret hett / Andreüzo  
an sein Herberg gedaht / vnd das  
man allda sein wartten wurde / von  
der falschen frauen / die er yetz sein  
Schwester sein mainet / des vrlaub  
begeret / welches im die Frau in kein  
weg vergunnen oder zugeben wolt /  
desgleichen thet / als ob sy sich dar  
umb seer betrübet vnd traurig wä-  
re / ime aber mit ihren armen umb-  
fieng /



sieng vñ sprach/ Heu me/ O we mir/  
 ich erkenne wol/ das dein liebe Klain  
 zū mir ist/ vnd so gar nicht bedenckst  
 das du bey ainer deiner nye gesehnen  
 Schwester bist/ bey deren du doch/ da  
 du her kamest abgefessen soltest sein/  
 von der du dich schaiden/ vnd an die  
 Herberg essen geen wilt/ das wölle  
 Got nit/ das ich dich auß dem hauß  
 geen lasse/ wiewol mein Mann dein  
 Schwager nicht dabaim ist/ welches  
 mir seer layd/ Ich nach frauwen ver  
 mögen dir wol ain eer thün soll/ auff  
 welches ihr Andreügo der güt jung/  
 nicht wüßt zū antwurten/ dann als  
 lain zū ihr sprach/ Frauw ich hab eüch  
 lieb als mein leiblich Schwester/ für  
 die ich eüch auch erkenn/ vnangese  
 hen/ dz ich eüch vor nye gesehen hab/  
 noch von eüch nyemals hab hören sa  
 gen/ Aber gee ich nit haim/ so war  
 tee man mein die ganze nacht/ das  
 wäre nicht wol zuthün/ vnd wurd  
 mir solchs morgen von mein Würt  
 verwisen werden/ Ey das sey Got ge  
 lobt

c ij lobt

lobt / sprach die frau / das ich nyem  
mandt in meinem hauf hab / den ich  
in das Wirtshaus schicke / and an  
zaigen laß das man dein nit warce /  
aber so du wilt vnd auch wol thetest  
wann du mit zulieb nach deinen ges  
sellen schicktest / das dieselbigen das  
nechtmal mit vns nemen / darnach  
giengen jr mit ainander haim / (das  
thet sy darumb / das sy der vögel vil  
in das garn bringen möcht / so künde  
sy darnach mit inen ihres gefallen  
vmbgeen / dann sy verhofft wenn sy  
kemen vnd mit ihr zunacht essen /  
wurden sy die zech theur genug be  
zalen müssen / wie dan Andreüzo ges  
sehen / welcher wider seinen willen  
das gloch bezalt / vnd darzu schier  
vmb sein leben komen ware / wie dan  
kurtzlich hernach soll angezaigt wer  
den) Andreüzo antwort / er seine ge  
sellen auff dise nacht nicht beküme  
mern wolt / aber dieweil es jr gefal  
len wäre bey jr zu bleiben / solt sy mit  
ime thun was sy wolt / Nun die zu  
nicht

nicht frauw defgleichen thet / als ob  
 sy an die Herberg schicket vnd anzai  
 genließ / das man sein nicht wartet /  
 dann er zum Nachtessen nicht kom  
 men wurd / sonder bey seiner Schwes  
 ter essen wurde / aber solches nicht  
 thet / dan jr layd gewesen wäre / das  
 man gewüßt hette / das er inn ihrem  
 hauß wäre / darnach zühand sich zu  
 tisch setzten / mit herrlichen richten  
 baiden wolgedient warde / mit dem  
 es die frauw mit fleiß nach dem leng  
 sten verzoge / damit der nacht desto  
 meer vergieng / vn̄ es sich dest eieffer  
 darein verzug / darmit sy vrsach het  
 in bey ihr zübehaltē / Da sy nun das  
 nachmal verbracht hetten / vn̄ von  
 dem tisch auffgestanden waren / vn̄  
 Andreügo an sein Herberg mainet  
 zügeen / Er von ihr vrlaub begeret /  
 das sy ime in kainen weg vergunnen  
 noch geben wolt / zü im sprach / Nea  
 polis wäre nit ain Stat des Nachts  
 auff der gassen zügeen / sonnderlich  
 den gesten vn̄ frembden / dan sy wol  
 c ij wüßt

wüßte so er hinauß gieng/ Er von den  
Schergantten oder Riffianern gefan-  
gen/ oder velleicht gar zü tod geschla-  
gen wurde/ vñnd im alles so er hett/  
genomēn wurde/ so hett sy auch dem  
Würc kund gethon/ das er nit haim  
schlafen kem/ derhalben er bey ihr  
beleiben solt/ Andreütz der fraüen  
trewlich warnen vñnd ernstlich bit-  
ten sahe/ gantzlich der fraüen glau-  
bet/ bey im selbst bedacht/ weñ er sei-  
ne fünff hundert guldin also verlier-  
ren solt/ vñd ob er schon mit dem le-  
ben darvon kem/ wurd es im grosse  
pein bringen/ darzū wurde er als ein  
vnweiser Kaufman von yederman  
zū seinem schaden vñ verlust/ gespot-  
tet werden/ also bey der fraüen blie-  
be/ Als sy nun lang zeyt bey ainan-  
der geseßen waren/ vñ die zeit schlaf-  
fen zugeen vorhanden ware/ dann  
ain güc thail der nacht schon verschü-  
nen ware/ aber nicht on vrsach ine  
die fraü so lang auff gehalten hat/  
Doch da die zeit kommen was/ sy sit  
mit



mit sampt ainem klainen büblin / dz  
 im das heimlich gemach zaigē solt /  
 in ihr Kamer schlaffen weyset / vnd  
 sy mit iren anderen fraüwen / in ain  
 andere Kamer schlaffen giengen /  
 bey jr selbst gedacht / wann Andreüo  
 zu entschlaffen wäre / sy auffstehen  
 wolt / iren Kiffiener so in ainer an  
 dern stuben ware ruffen wolt / der in  
 villicht umbracht bett / oder doch  
 auf das wenigest das gelt genömen /  
 welches aber auff ain andern weg  
 geschehen.

Andreüo falt in ain Sprach  
 hauß / da Er vermaint sein Not  
 turfft zu verbringen.

Als Andreüo nun von solcher sei  
 ner schönen Schwester / wie gehört /  
 mit dem Knaben ware schlaffen ge  
 wisen worden / vnd die hitz zu der sel  
 ben zeit groß ware / vnd Andreüo  
 sich allain sahe / sich zu frischen vnd  
 külen bald außzoch / vnd den leyb bis

an das hemmat entplößt / seine Klais  
der zü haubten auf das Bech leget /  
vñ den leyb von überiger schwerung  
des bauchs sein natürliche recht bes  
geren was / vnd nicht wußt wabin /  
den jungen Knaben frage / der im als  
bald an ainem ort in der Kamern  
ain thürlin zaiget / das hinauß auff  
ainen gang zum haimlichñ gemach  
gienge / Andreügo on alle forcht vnd  
sorg zü dem thürlin hinnauß gegen  
dem haimlichñ gemach wertz gieng /  
Nun zü seinem glück oder vnglück  
wie es sich begab / er in dem gon auff  
ain Brett dratte / welches nur auff ai  
nem ort auffgenagelt was / vnd on  
zweyfel ime zü ainem Waisenschlag  
oder strick darinn er gefangen vñnd  
tode bleiben solte / hieher gesetzt vnd  
gestelt worden ist / darumb er hinab  
fiel / vnd wiewol er seer hoch gefale  
len was / vnd sich von kot vnd vnflac  
in solcher maß zügericht hett / das er  
meer ainem Teüffel dan ainem men  
schen gleich gesehen / Doch Gott im  
souil

souil gnad thet / vnd in so lieb hett /  
 das er im in dem grossen vnd schwä-  
 ren fallen kain schaden züsteen ließ /  
 Damit man aber verstand wie vnd  
 wa das vn sauber geflin gewesen / es  
 was ain enges geflin zwischen zway  
 en heüßern / von denen zway höltzer  
 von ainem hauß zü dem andern gien-  
 gen / darauff vn angenagelte bretter  
 lagen / darauff man zü dem haimli-  
 chen gemach gienge / derselben vn-  
 angenagelten bretter ains mit ime  
 hinnab fiele / als ihr vernomen habe  
 es sey im nun wie im wölle / Andreüs  
 so sich in dem tot fande / wer was  
 trauriger dan er / gedachte wie spöt-  
 lich vnd übel im das anstünde / das  
 er also vn sauber solte hinauff in das  
 hauß zü seiner vor nye gesehnen Sch-  
 wester kōmen / hette gewölt Er tau-  
 sent Weyl von dannen wäre / doch  
 dem jungen Knaben rüffet / vnd den  
 Knaben batte / er wolte im beholffern  
 sein damit er wider heraus kommen  
 möcht / dann wa er solt ain weyl da  
 c v steen /

steen/er vor gschmack zergeen vñ ster-  
ben müßt/ Als bald der arg Knab sol-  
ches vernomen het/dz Andreüzo hi-  
nab gefallen was/ Er zü der frauen  
lieff/vñnd ihr solches bald anzaiget  
vñ zü wissen tbet/die bald zü der Ka-  
mer eingegangen kam/nach seinem  
gewand oder klaid süchet/welches sy  
samt den 500 guldin bey den Hau-  
pten fand/wer was fröer dann sy/  
vñ trauriger dan d güc Andreüzo/  
der nyemandt vertraut/vnd stäts  
solch gelt bey im getragen hett/umb  
des willen ain Schwester von Paler-  
ma ainem Bruder von Berus solche  
letz zügericht hett/nach ime nit meer  
fraget/das thürlein zügesperret het/  
da der vnseelig mensch hinauß gefal-  
len was/vñnd da der Knab ime kain  
antwort gab/er sein stym erhöhet/  
vnd leüter schrye/aber sein schreyen  
ymb sunst was/ime grauen vñ ge-  
dencken ward/die Sach gieng nicht  
recht zü/aber es zü spat bedacht/nit  
weßt/wa auß oder ein/ Doch über  
ain

ain Waur/damit dz geslin vermaur  
 ret was/er stig /vnd auff ain rechte  
 strassen für die thür des hauß kame/  
 wolerkant das er des tags da ware  
 eingangen/da er erst anhübe zürüf-  
 fen vnd schreyen/da auch lange zeit  
 sein mühe verlore/vnd mit wainens  
 den augen/als der da alles sein onge-  
 lück klar sahe/zü jm selber sprach / O  
 wee mir/wie hab ich so in kurtzer zeit  
 500 guldin vnd ain Schwester ver-  
 lorn/vnd nach vil andern kläglichen  
 Worten vnd wainen/er wider anhüb  
 mit grossen geschray an die thür zü  
 schlagen/das so lang erib/das etli-  
 che in der nachbaurschafft ime seins  
 rüffens vnd schreyens nicht mer ver-  
 tragen mochten/ime übel züredten  
 vnd schalten/Auch aine der frauen  
 Wagt gar schläfferig an das fenster  
 lieff/mit bösen vnzüchtigen Worten  
 fragt wer da wäre? O sprach Andreü  
 go kennst du mich nicht? Ich bin dei-  
 ner frauen Siordilis Bruder/Oy jm  
 wider antwurt/güter Wan hast du  
 züvil

zūvil getruncken / so gee schlaffen / vñ  
kom̄ bis morgen herwider / ich kenne  
vñ weiß von kainem Andreüzo noch  
von deinen öden thadingn̄ zusagen /  
gee das dich Got berath / vñ laß vns  
schlaffen / Wie mag das gesein / spra  
che Andreüzo / dz du mich nicht kens  
nest noch waist wer ich bin? fürwar  
du waist wol wer ich bin / versteest  
auch wol was ich sag / ist es dann der  
Cicilianer gewonhait / brüderlicher  
trew vñd Schwesterlicher freündes  
schafft / in so gar kurzer zeyt verges  
sen / so gibe mir doch mein gewand  
wider / das ich auff dem Beth zūm  
Haupten gelassen hab / das dich Got  
bewart / damit ich geen mög meinen  
weg hin / den ich herkommen bin / Die  
maga jm antwort / güter Wan dir  
hat getraumet / oder du bist vol vñd  
truncken / in dem sich hinein zoge / dz  
fenster zūschlüge / Andreüzo seiner  
schäden abermals meer eigenschafft  
hette / vñd vor layd vñd zorn / schier  
von sinnen komen wäre / jm gedacht  
das

Das er durch sein wort nicht gehalten  
mocht / er sein sterck brauchen wolt /  
vnd von newem mit ainem grossen  
stein / stercker dann nye in die Thür  
lieff / mit aller macht darein schlug /  
vmb des willen vil herumber inn der  
nachbaurschafft aufstünden / an ire  
fenster giengen / vñ mainten es wär  
etwar der das der nachbaurschafft  
meer zū layd thet dann oder frawen /  
ime zūschryen als zū ainem frembdn  
Hund / vnd sprachen was grosser bü  
bercy ist das an dir / zū solcher zeit in  
der Nacht für Gredclins Thür zū  
kōmen / vñnd nyemandt in der ganz  
gen gassen schlaffen lassst / geehinz  
weg an den liechten galgen / hast du  
etwas mit der frawen zuschaffen /  
so kum̄ bis morgen herwider / vñ lasse  
vns heint nacht schlaffen. In dem  
ainer der villicht der Frawen Riffi  
an sein mocht an das fenster kam /  
welchen Andreügo in dem hauf̄n  
gesehen oder gehört het / mit grober  
grausamer vñ erschrockenlicher stim̄  
sprach

sprach / Wer ist daniden der vns nit  
schlaffen laßt / Andreügo sein haupt  
auff hübe / vnd wol ainen sahe / nach  
dem in daucht vñ vernemen mocht /  
wie es das Klain Schülerin mit dem  
grossen Penal wäre / mit ainem Holz  
schwarzen part / vñ zü gleicherweiss  
thes / als ober von dem schlafferstan  
den wäre / mit ginendem maul sein  
augen rib / wie die schlaffertruncknen  
thünd / dem Andreügo nicht mit klain  
ner forcht antwort vñnd sprach / ich  
bin Andreügo der frauwen Brüder /  
die in dem hauß wonet / Der bartet  
Baccularius nicht warttet / bis An  
dreügo seine wort zü end bracht / son  
der vil grausamer dan er vor gethon  
hett / sprach / sicher vnd fürwar / ich  
weiß nicht wer mich haltet / ye wiß  
der mein Natur / das ich nit hinnab  
kum / vnd dir dein haut als vol schla  
ge / das es mich selber erbarmet / du  
vnnützer trunckner Esel / der du in di  
ser Nacht nyemandt wile schlaffen  
lassen / mit disen Worten das fenster  
wider



wider züsperrret / Etlliche von den  
 nachburen die des bartenen Baccu  
 larij kundtschafft hetten / zü Andreü  
 zo sprachen / güter Man wilt du auf  
 dise Nacht nicht zü stücken geschla  
 gen werden / so gee vmb Gottes wil  
 len deinen weg vmb des besten wil  
 len / dan du waist nicht mit wem du  
 zuschaffen hast / das rathen wir dir  
 mit trewen / Andreü zo der von des  
 Riffianers grausamer stimm vnd an  
 gesicht seer erschrocken was / vn̄ von  
 dem rath der güttlen leüt / die als ine  
 duncket / von barmherzigkait bewe  
 get waren / bezwungen was darvon  
 zugeen / betrübet dann kein Man  
 ye ward / sich seines gelts gantzlich  
 vermag / vnd den weg hin gieng den  
 er mit dem Weidlin des Tags hin  
 kōmen ware / doch nicht wüßt wo er  
 in der Statt was / aber gegen seiner  
 Herberg werts mainet zü geen / vnd  
 im selbst ab ime grauet / vn̄ sein selbs  
 vngesfallen hett / des vnsauberen ges  
 schmacks halben / der von im kam /  
 willen

willen het / zū dem **W**ir zugeen / sich  
zūweschen. Da sihe zū lieber gesell /  
wie das gelt Andreuzo so in groß not  
vnd gefaar seines lebens bracht hat /  
das er sich / als er in dem haimlichen  
gemach gesteckt / gantz verwegñ het /  
dann er nicht hoffet sein lebenlang  
meer vnder die leüt zūtömen / sonder  
also in dem vnsaubern gschmack ver  
derben vnd sterben müste / aber Got  
der nicht verlast die so in anruffen /  
vnd im vormals im fallen / bey sten  
dig gewesen / hat im da weiter geholf  
fen / das er nicht also / on yedermans  
wissen / sterbe vnd verderbe / darauff  
sich aber kainer verlassen soll / vnd ge  
dencken wolte / ey wen ich schon vmb  
das gelt kame / so beschert mir Got  
morgen anders / es gerath nicht all  
weg / gleich wie auch dem gūten An  
dreuzo solliches nicht gerachen ist /  
Dan er on seine 500 guldin die Stat  
Neapolis raumen müssen / dann es  
nicht wol möglich ist / das dir Got  
gleich so anders werde gebē / er sprichē  
arbaytē

arbayte vnnnd gewinn dein Brot/er  
 hat nicht gesagt thū das maul auff  
 sig daher wie ain gansß / ich will dir  
 vmb faulthait gnüg geben/darumb  
 lüge ain yeglicher was im zuthun  
 sey/nemlich das er arbaitte/vnd sich  
 mit frumbkait ernere. Damit das  
 ich aber mit meiner angefangnen  
 Historien zu End komme/so mercke es  
 weyter.

**Wie Andreügo zu dem Wörz  
 gienge vnd sich waschen wolt/  
 vnd wie es im ergienge.**

Als nun der güte Andreügo also on  
 sein gelt / beschüssen vnnnd mit wüß  
 stem vnflac behenckte / daruon müßt/  
 ward ine solches seines narrechten  
 gen Neapolis reyten seer gerewen/  
 darzu ward ime selbs ab dem vnsaus  
 bern geschmack seer grawen / zobe  
 derhalben die gassen Catalena ge  
 nannt / gegen dem Wörz werts ab  
 hin / vnd als er also gieng / bekam er  
 d m

Im sten zwen mit einer Laternen/  
vor denen er sich besorge/dañ er man-  
net es wären die Schawachter, flos-  
he derhaiben ab dem weg vnd gieng  
in ain altes gemeür/ Die zwen mit  
der Latern auch zu dem alten ges-  
meür eingiengen/ vnd da mancher-  
lay werckzeüg von inen legten/ als  
Eysen/ stangen/ hacken: e/ auch da-  
mit mancherlay gespräch hetten/ vñ  
diuweil sy also mit ainander redten/  
jhr einer sprach / was bedeu't das?  
dunckt dich als mich? mir bekompt  
vnd empfind des bössen geschmacks  
den ich ye gerochen hab/ inn dem die  
Latern auff hebet/ vñnd den armen  
vnseligen menschen gesehen het/ des  
baid erschracken/ doch fragte wer da  
wäre/ aber Andreügo als der sich seck-  
forcht schwige/ sy fürbaß zu im gien-  
gen vñnd in fragten/ was er da also  
korig thert/ Andreügo alles das ime  
zügestanden was erzelet/ vnd zu wis-  
sen thert / Die zwen wol gedachten  
wo das möcht geschehen sein/ als in  
des

des Scharagone put offogo hauff / zu  
 jm sprachē / güter man / wie oder wa  
 du dein gelt verloren hast / so hast du  
 doch Got seer zudanken / das du als  
 so in das Lot gefallen bist / dann wär  
 dir das nicht widerfahren / wann du  
 entschlassen wärest / so wärest du on  
 zweyfel getödt worden / vnnnd hettest  
 mit dem gelt dein leyb verloren / A  
 ber was hilfft dich nu meer dein wai  
 nen / dann dir mag das gelt so wenig  
 wider werden / als die Stern am His  
 mel / aber du möchtest dardurch wol  
 erstochen werden / wann er vernem  
 das du von etwarem geredt hettest /  
 Nach disen worten / die zwen was in  
 Andreügo halben zuehin wäre / sich  
 berieten / darnach zu jme sprachen /  
 Güter freünd / vns ist layd vñ erbar  
 met vns dein schaden / doch wilt du  
 ain gütter gesell sein / so wöllen wir  
 dich mit vns nemen / etliche sachen  
 aufzurichten / vñ da wir yetzund hin  
 wöllen geen das zuuolbringen / da  
 zweyffel nicht daran / dir zu deinem  
 d h chail

thail meer werden soll / dann du ver-  
loren hast / Andreügo als der an jme  
selbst zweyfelt / zu jnen sprach / er wilo  
lig vnnnd berayt wäre / alle ding so sy  
begerten zuehün / Nun es sich den  
tag dauor begeben hett / das der Erz  
bischoff von Neapolis tod ware / vn̄  
mit grosser reychthumb / auch kost-  
lichen Klainaten was begraben wor-  
den / besonnder mit ainem kostlichen  
Rubin / dener an der hand in ainem  
schönen Ring gehabt / der auff 500  
guldin geschätzt ward / da was der  
zwayer mainung / hin zu geen / vnd  
den todten Bischof zu berauben / als  
sy dan auch theten / zu dem sy da den  
armen vnweyssen Andreügo zu jnen  
namen / darumb sy sich all drey mit  
ainander bedachten / sich mit ainan-  
der auff den weg machten gegen der  
grossen Kirchen werts.

Wie Andreügo von zwayer  
inn ain Brunnen gelas-  
sen ward.

Als sy nun der Kirchen zünaher  
 ten / ward sy dess vnfaubern gesch  
 macks so von Andreüzo gienge / seer  
 verdriessen / darumb sprachen sy / mö  
 gen wir nicht ain rüstung erdencken  
 das der sich wiesche von seinem Kot /  
 wa das yergent wäre / damit er nit  
 so übel stencke / bald sich bedachten /  
 hiebey nahend ist ain Brunn / da ist  
 ain grosser Aimer an / darinn wöllen  
 wir in hinnab lassen / da mag er sich  
 fast wol inn weschen / Da sy zü dem  
 Brunnen kamen / wol das sayl / das  
 ran man pflegt wasser zuschöpffen /  
 fundn / aber der aimer was nicht dar  
 ran / doch bald ains wurden / sine an  
 das sayl bunden / vnd inn Brunnen  
 hinnab lieffen / vnd wann er gewes  
 schen wär / Er das sayl ritte / so  
 wolten sy sine wider herauff ziehen /  
 Da sy nun in in Brunnen gelassen /  
 vnd schier geweschen was / füget sich  
 das etlich Richter knecht / welliche  
 etlich gesagt hetten / vnd hitzig wa  
 ren / yezund grossen durst hetten / vñ  
 d ij züm

zum Brunnen kamen da zu trincken/  
bald hüben sich die zwen darvon /  
Die knecht hetten die zwen nicht ge-  
sehen / noch Andreügo der im Brun-  
nen was / vñ sich yetzund gewaschen  
hett / rüttele das Sayl / aber sy wol-  
ten schlechts trincken / legten ab ire  
Tarschen vnd Schwerdter / da funden  
den sy des Aymers nit / mainten er  
wår im Brunnen / sich ans Sayl rich-  
teten / vñ den Aymen herauff zogen /  
Da aber Andreügo ersah den boze  
des Brunens / sich da ran hieng mit  
den armen / des erschackñ die knecht  
gehlungen / lieffen das Sayl faren / vñ  
lieffen darvon vngeredt / so fast sy  
mochten / vñnd lieffen ihre schwerde  
vnd harnisch bey dem Brunnen / nit  
anderst mainten / dan n sy den Teuf-  
fel auß dem Brunen gezogen hetten /  
Da Andreügo auß dem Brunen was  
rejn gar frembd dauch t / das er seine  
gesellen nicht solt finden / in verwun-  
dert / wer in auß dem Brunen gezo-  
gen hette / wol die Schwerdter vñnd  
Tarte



Tartſchen da ſabe ligen / ſolchs ſeine  
 geſellen nicht darbracht hetten / wol  
 wuſte / daruñ in frembd nam / von  
 wannen das her kame / abermals bes  
 trübe was / nicht wuſte was er thun  
 ſolt / im ſelbſt ſein layd klaget / vñnd  
 kainer lay anrühret / von dannen gien  
 ge / nicht wuſte wohin / doch in dem  
 geen er ſein geſellen wider begegnet /  
 die wider kamen im auß dem Brun  
 nen zuhelffen / ſich ſein verwunder  
 ten vñnd in da fragten / wer ime auß  
 dem Brunnen geholffen hett / daruon  
 er inen nichts künde ſagen / dann als  
 lain was er bey dem Brunnen fund  
 den / vñnd auch da gelaffen hette / das  
 bey die zwen wol marckten / das es die  
 Statcknecht müſſten geweſen ſein /  
 des lachten / vñnd da ime ſagten / wa  
 rumb ſy da von dannen geflohen wä  
 ren / vñnd wer die geweſen wären / die  
 in auß dem Brunnen gezogen hetten /  
 Nun wolt es ſich zu Mitternacht  
 nahen / darumb machten ſy ſich auf  
 die Scraß / vñnd fügten ſich zu der  
 d iij groſſen

grossen Kirchen / on mühe bald dar  
rein kamen / vnd das Grab das von  
Warmelstain was / darinn der Bis  
schoff vergraben lag / behend auffge  
than heten / vñ also hoch vndersetzt /  
dz ainer wol darein schlieffen mocht /  
Nach dem das also geschach / ainer  
zü dem andern sprach / welcher vnder  
vns wirt hinnein steigen / der ander  
sprach / warlich ich kum̄ hinein nit /  
Der erst wider sprach / Andreüzo soll  
hinein steigen / Got mir nicht sprach  
Andreüzo / das ich hinnein kum̄ / die  
zwen wolten sich gegen im streissen /  
vnd sprachen / warumb wilt du es  
nicht thun / bey Got wilt du nit gern  
so müst du es wol thun / oder müst  
dir dein haut vol schlagen lassen / o  
der velleicht gar zü tod / darnach wis  
se dich zürichten / Andreüzo mit gros  
ser sorg inn das Grab stige / wol ge  
dachte / die werdñ mich freylich auch  
betriegen / dann wenn ich alle ding  
hinnauß geben hab / werden sy mit  
dem güte darvon lauffen.

Wie

Wie Andreüto inn das Grab  
 stig/dem Bischoff den Ring abzog/  
 hernach er von seinen zweyen ge-  
 sellen in das Grab verschloß-  
 sen ward.

Wie nun Andreüto schon hinein  
 gestigen war/vnd gedacht/wie oben  
 vermeldet / sy wurden in betriegen/  
 derhalben bey ime gedacht / er wolt  
 sich selbs versehen / vnd im seinen  
 thail selbs inn behalten / vnd der kost-  
 lich ring mit dem Rubin im in sein  
 gedechtnuß kam / darvon er seine ges-  
 sellen vnder wegen het hören reden/  
 So behend er inn das Grab kam / er  
 dem Erzbischoff den kostlichen ring  
 ab der hand zoch / vnd den im selbst  
 an sein finger stiesse / darnach den  
 Pastoral / die Infel / die Wendschüch  
 mit allem andern / das er vmb vnd  
 an hett / seinen gesellen heraus gab /  
 vnd den todten Bischoff nackend in  
 ainem hembd ließ / zü seinen gesellen  
 sprach er nicht meer sende / da siengū  
 d v seine

seine gesellen an nach dem King zu  
fragen / vnd sprachen das er wol sü-  
chet / dann er ye da sein solt / Er fast  
dergleichen thet als ob er süchet / vñ  
sy also mit bayten auffhielt / die all-  
weg sprachen süch wol / als die in mit  
vntrew maineten / da es sy nun zeyt  
daucht / vñ jr bürde gar eben gebun-  
den hetten / sy den stügel darmit sy  
das Grab vndersetzt hetten / außsch-  
lügen / vñ die deck niderfallen lieffen /  
die da von Wärmelstein vñ schwär-  
was / vnd den güten Andreügo also  
im Grab versperzten / vnd mit dem  
güt darvon lieffen / Wer w3 in grö-  
ßern jamer / ängsten vnd nöten / dan  
der güte arm Andreügo / welches ain  
yeglicher bey jm selbs bedencet kan /  
Er sich zu meermalen versucht mit  
dem Haupt vñ Achsel / ob er den  
stein möcht erheben / aber nit müg-  
lich was / vmb des willen von pein-  
onmacht vnd schmerzen überwin-  
den / nider auff den todten leichnam  
sanct / vñ da ligen blib / Der in da  
geseh

gesehen hett / nicht wol hett mögen  
 erkennen / wellicher tödter gewesen  
 wär / er oder der Bischoff / darnach  
 über ain klain weyl zü jm selbs kam /  
 anhub kläglich zü wainen / vnd jme  
 gedacht / wurde das Grab von yem  
 mand auffgethan / das er wider her  
 auß tem / vnd ledig wurde / er sunst  
 von hunger vñ bösem geschmack des  
 todten Leichnams / sein leben da en  
 den müßt / vnd ob auch yemande  
 kam das auffzuehün / vnd er darinn  
 fundn̄ ward / aber gleich wie vor für  
 ainen Dieb gefangen / vnd an gal  
 gen gehenck̄t wurde / Als er ain klais  
 ne zeit inn solchen betrübt̄en gedan  
 cken gestanden was / er in der kirch̄n  
 vnd vmb das Grab Leüth hort vnd  
 vernam / aber in grossen sorgen was /  
 das waren etliche böse büben / die  
 auch kommen waren den Bischoff  
 züberauben.

Wie Andreüigo wider auß  
 dem Grab kam.

Als

Als nun Andreüzo solche leüt ge-  
hört hett / ward er sich fürchten / vnd  
auch frewen / vnd gedacht wol wä-  
ren es rechtgeschaffen leüt / sy bey  
tag her kemen / Nun die büben rich-  
teten sich an die Arch / den stein bald  
auffgehoben vnnnd vnderstürzt het-  
ten / darnach nicht ains waren / wer  
in das Grab stige / dann yeglichem  
grausset / doch nach etlichen worten /  
ain Pfaff der mit inen was / sprach /  
was besorget jr eüch ? oder vor wem  
habt jr forcht ? die todten essen nyem-  
mandt / will ewer kainer hinnein / so  
lassend mich hinnein / seinen mantel  
bald von im warff / sich auff das ort  
schwang / vnnnd sich mit den füßen  
maine hinnab zulassen / das der güc  
Andreüzo ersehen / sich nit lang sau-  
met / bald auff seine füß sprang / vnd  
den Pfaffen bey den bainen nam /  
desgleichē thet / als ob er in hinab zie-  
hen wolt / Da dz der Pfaf empfand /  
on maß erschrack / ain grossen schray  
ließ / vnnnd sich auß der Arch warff /  
die

die andern seine gesellen nicht min-  
 der erschrecken dann er / daruon flo-  
 hen das grab offen lieffen / all luffen  
 vnd flohen / nicht anderst dan ob sy  
 von hundert tausent teuffel gejaget  
 wurden / Wer was fröer dann An-  
 dreügo / sich bald auß dem Grab vnd  
 der Kirchen machet / den weg den er  
 hinein kōmen was / in dem es sich ge-  
 gen dem tag nabet / on geferd gieng  
 da er zū seiner Herberg kam / darein  
 gieng / den Würt vnd sein gesellen  
 fand / die all sich sein verwundertē /  
 also nackend vnd vngestalt haim zū  
 kōmen / in fragten wo er doch her kē-  
 me / das saget er alles nachainander  
 vnd thet inen zūwissen vom anfang  
 bis zū end / was sich in der ainigen  
 Nacht seinethalben verlauffen het /  
 über das sy sich mitainander berie-  
 ten / vnd ward der rath also / Andreü  
 go so bald er möcht / sich solt auß der  
 Statt machen / dem rath er folget /  
 auff saß wider haim gen Perusiam  
 reyt / vnd fürthin weißlicher hand-  
 let /

let) Nun sihe lieber Leser was dem  
güthen Andreüßo für nutz oder from-  
men bracht hat / das er mit seinem  
gelt also daher pranget hat / warlich  
kainen nutz / weder das er schier dar-  
durch vmb sein leben kōmen ware /  
vnd zū dem gelt auch den leyb verlo-  
ren hette / Darumb hab ich dise His-  
toria hieher gesetzt / das sich die juns-  
gen gesellē / gleich als in ainem Spie-  
gel ersehen sollen / was inen zuehū /  
oder zulassen seye / dann ich wol wais  
das inen vil seind / die das gelt aufge-  
ben wie Haberstro / so findet man  
warlich leüt die kindens ainem sein  
subtil ablausen / geben ainem die bei-  
sten wörtlin / ja weyl das gelt in sein-  
nem Seckel ist / da ist alles nur gnad  
Junckherz / Ey mein lieber junckherz  
siegend oben an Tisch / so findet man  
Stütgarter Junckfrawen / die vmb  
ain Klein gelt zū bekommen seind / die  
werden im als bald an die seyten ge-  
setzt / Wann dann meine Junckherz-  
lin die grosse eer so man ihrem Seckel  
betwey?



beweyset / sehen / mainen sy es gesche-  
 he inen zülieb / da müssen als bald  
 Spilleüt sein / die dem Junckherzin  
 zü dantz machen / darmit er sich mit  
 seinen Töchterlin erspringen künde /  
 da tauret in kain gelt / nur trag auf  
 ich hab gelts genüg / ich kan es alles  
 doppelt bezalen / das ist ain feinger  
 schray / der Würt vnd solchs gesinde  
 len hören es ley dengern / ja solch ver-  
 wegens gesindlin wär nicht dar für  
 im Hymel / dann es inen freüd gnüg  
 ist / wenn man dann gnüg gerañelt  
 hat / so ist yederman haif / da muß  
 man wider gesoffen haben / so schreye  
 en sy dann Ey Junckherz laßt wein  
 bringen / dann wir haben eüch zülieb  
 dantzet das vnns warm ist / welches  
 wir sunst nicht vmb groß gelt thon  
 hetten / Ey das gefelt dan dem würt  
 wol / wann er wein soll bringen / der  
 schreibt als bald für ain kanten wein  
 diey an die tafel / damit die sun dest  
 gröffer wirdt / ey denckt er man ach-  
 tet es nicht / es ist yederman voll vñ  
 toll

toll/ vnd ob es schon etwan ainer  
acht vnd war genomen hett/ so will  
er solches nicht melden/ dann sich Eai  
nergern gegen dem Würt abwürffe  
ain yeglicher gedencke / der Würt  
sine in die leng nützer sey/ dann ain  
solcher hag Junckherz/ wenn dann  
mein edler Junckherz genüg zecher  
hat / vnd in zeit dunck schlaffen zü  
geen/ darzū in seine zūgesetzte Junck  
frewlin treyben / rießte er/ o da sau/  
met sich nyemandt/ da wüschet yeder  
man auf/ damit dem Junckherz sein  
mainung für sich gang/ vnd in nye  
mand erzürne/ da seind kertzen vnd  
liechter / des gleichen diener / die als  
nem mechtigen Fürsten genüg wā  
ren / schlaffen zū zünden/ vnd legt  
man also dem güten Junckherzn sein  
ne Diernen zū/ mit der Er dann die  
Nacht nach seinem willen scherzet/  
da dauret in 100 Kronen nicht/ die  
er ainer solchen hüren sol geben/ wen  
man aber ainem armen menschem  
nur solc ain Haller geben / welches  
doch

doch ain gering ding ist / wird man  
 mainen man hette vnjern Herr got  
 mit den henden in himel hinauff ge-  
 hebt / vñ ain grossen Gotlon thon /  
 gedencken nicht / wie es so ain grosse  
 sünd vmb hurerey vnd füllerey ist /  
 dann Christus spricht klärlich / kein  
 Hurer / kein Weinsaufer / soll kein  
 thail am Reich Gottes haben / ja  
 möchtest du sprechen / solte ich nicht  
 Wein trincken / ich müste ehe zeit  
 kem sterben? Got hat weintrincken  
 zimlich nicht verboten / aber voll  
 sauffen / das ist wider sein gebote /  
 dan darauf kompt allerlay vntath /  
 vnd büberey / bist du vol / so will dan  
 das vol böß flaisch seinen willen ha-  
 ben / das ist vnteüschhait / dem du  
 den Saum sein nach henngest / Du  
 möchtest aber auch sprechen / ich bin  
 also genaturet / ich kan nicht teüsch  
 bleiben / so bin ich noch zu jung ain  
 weyb zunemē / Ey wie ain thoerchete  
 red ist das / Christus spricht / welches  
 nicht kan teüsch vndrain bleiben /

der greiff zu der hailigen Ehe/er hat  
nit gesagt du bist noch zu jung/war  
wol fein vnd Gotselig/das man kün  
de lang keüsch vnd rein bleiben/dan  
die iunckfräwenschaft ain edle zier vor  
Got vnnnd allen Englen gottes ist/  
Wann aber die sach ye also geschaf  
fen ist/das du nicht kanst keüsch bley  
ben/oder etwas böfers darauß bes  
sorgemüß/so greiffen im namen des  
allmechtign zu der Ee die Got der al  
mechtig selbst im Paradeis hat auf  
gesetzt/da er gesprochen/es ist nicht  
güt das der Mensch allain sey/ich  
will im ain gehülffen schaffen/Der  
nacher da er sy zusammen geben hat/  
hat er gesprochen/Crescite et multipli  
camini,das ist/wachssend vnd meere  
eüch/in welcher du deinem Geweyb  
trew vñ freündschafft laysten solt/  
bist du vil seliger/vnnnd glückhaffter  
dann wenn du lang im büben leben/  
ja auch ins Teüffels leben/also vers  
rücht/wie ain vnuernüßtig Dich  
vmbher lauffest/Thym doch den best  
tigen

34  
 igen spruch vnd Sentenz für dich /  
 welchen Gott gesprochen hat / kein  
 hörer / kein weinsaufer / wirdt thail  
 am reich Gottes haben / lieber besihe  
 vnd verstand ine recht / gedencf wie  
 ain erschrockenlich ding wirdt sein /  
 so er das gewölich vnd vnwiderrüf-  
 flich vithail wider alle solche zernich-  
 te leüt sellen vñ pronuncieren wirt /  
 da er sagen wirdt / geet hin ir verma-  
 ledeyten in das ewig feur der Hells-  
 len / welches eüch vnd allen Teüffeln  
 von anfang der welt berayt ist / ihr  
 habt mich nicht gespeißt / ihr habe  
 mich nicht getrenct / ihr habe mich  
 nicht klaidt / ir habe mich nit haim-  
 gesücht ic. das sagt aber nicht allain  
 von denen / sonder es seind auch hüs-  
 rer weinsaufer / todtschleger / vñ all  
 andere so wider die gebott Gottes ge-  
 handelt / darunder begriffen / Dann  
 auß füllerey solche böse stuck kōmen /  
 wie man dann sagt von ainem Ein-  
 fidel / der in ainem Wald bey ainem  
 Mann vnd ainer frauwen / sein wo-  
 e ij nung

nung gehabt/vñ ain Gotselig leben  
geführt hat/welches der laidig Satan  
nicht leyden mögen/ ( wie dann sein  
gewonhait ist/wa er den menschen  
sich seliglich leben/erschawt wie er  
in von Got abtrinnig mache/ ) der  
halben zū ime kōmen/vnd gesaget/er  
solle sein Hauswirt zū tod schlagen/  
welches der Einsidel nicht thūn wōl  
len/ da bat in der Teüffel abermal  
angesprochen/so soll er doch bey seins  
Hauswürts fraūen ligen/vnd die  
selbigen schwechen/das der Einsidel  
auch nicht thūn wōllen/ Nun der  
Teüffel welcher mit seinem versūch  
nicht nachlasset/den Einsidel noch  
ain mal ansprache/Er solt sich doch  
nur vol wein sauffen/welches in der  
Brüder verhieß/sich vol wein tran  
cke/dardurch er zū vnkeüschhait ge  
raigt ward/bey seins Hauswürts  
fraūen ligen wolt/darzū der Mann  
kam/vnd den Brüder zū tod schlā  
gen wolt/da schlug der Einsidel den  
Mann zū todt/sihe solcher vnrath  
kompt

Kompe auß füllerey / hett er den Teü  
 sel hin gewisen / wie er billich solt ge  
 than haben / vñ jme nicht gewillfa  
 ret / so het er solche grosse sünd wider  
 Gott nicht gethon / werden wir dan  
 so wol vñnd hüpsch sitzen / wann wir  
 von den Engeln vñnd aufferwölten  
 Gottes / gleich wie die Böck von den  
 Schaffen abgeschaiden werden / vñ  
 von den Teüffeln mit grossen ges  
 schray vñnd rumor in abgrund der  
 Hell gefürt werden / da wirdt ainen  
 yeglichen erst seines sündlichen les  
 bens gerewen / aber züspat / vñ alles  
 vergebens sein / Darumb o mensch  
 sihe was dir zu thun sey / betrachte dei  
 ner seelen hail vñ seligkeit / für sy nie  
 selbst müetwillig in abgrund der Hell  
 sonder vil meer für dein leben / das sy  
 dort in ewige freud vñd wollust ge  
 setzt werd / Damit ich aber wider auf  
 mein angefangen Historien kom / du  
 möchst yetz sage / lieber du kanst mir  
 wol hoch genug auffmutzen / das ich  
 das mein vñnüglich verchü / gib mir  
 e ij auch

auch ain leer wie ich mich halten sol/  
Darvon liß dise Verflin.

Her gesell ich wiß dir leere geben /  
Wie du in diser welt solt füren dein le-  
Das es Got gefallen sey / (ben.

Darneben auch dein nutz darbey.  
Erstlich so du wilt wandern auß/  
Vnd kōmen thūst in das Würtshauß.  
So setz dich nicht zū gesellen frembd/  
Die dir sein werden vnbekeendt.

Das du mit inen panckathieren wölst/  
Sihe das dich nicht zū ain yeglichen  
gesellst.

Dann böse gesellschaft offt gibt den lon/  
Wie wir des vil Exempel hon.

In hailiger geschriffte auch ander stwo/  
Lieber liß von Willibaldo.

Wie der was ain frum̄er Knab/  
Locharius in verführet hab.

In der hailigen schriff finst du firwar/  
Luce am funffzehenden clar.

Wie ain reycher alter Mann war/  
Der ain Sun hett / alt zwainzig Jar.

Der sich auff böse gesellschaft gab/  
Dardurch verführet ward der Knab.

Dz er sein Erbtail vom Vater wole haben  
Das



Das verthet er in frembden Landen.  
 Mit huren vnd böser geselschafft/  
 Bald sein gütlein verpraasset hat.  
 Letztlich in solche armüt gerieth/  
 Das er ain zeyelang der Seiw hüt.  
 Bis in sein Vatter wider auffnam/  
 Ain yeglicher sich sol stoffendran.  
 Das sein sein zimlich geben auß/  
 Damit wo er ain mal kem zü hauß.  
 Er auch ain zimliche narung hett/  
 Damit er ain gewerb anfahen thet.  
 Vnd nie wo ain ain krankheit zü stieß/  
 Er den nechsten inn Spittal müß.  
 Daselbst sein wirdt/gewartet so arme/  
 Das es möchte ain stain erbarmen.  
 Darnach erst an dein güte gedencst/  
 Welches du lengest hast verschwendt.  
 Vnd verthon mit gesellen böß/  
 Der dich kainer inn deiner krankheit  
 tröst.

So du aber mer Exempel wilt haben/  
 Kan ich dir noch wol etlich sagen.  
 Wir lesen auch in ainem orte fürwar/  
 Wa das steet/ist mir vergessen zwar.  
 Wie das ain reicher Mann hett ain Sun  
 Welcher auch kain güts nicht wolt  
 thun.

e üij Das

Das bekrencket dem Vater offte sein hertz/  
Das was dem Sun als nür ain scherz  
Doch wie der Vatter sterben solt/  
Er sein Sun noch ain mal vermanen  
wolt.

Batte/ das er von solchem laster köret/  
Der Sun solches inn ain gespöte köret.  
Welches der Vatter bald ward gewar.

Sprach / wolan Sun es wirdt nicht  
steen ain Jar.

Du dein güte wirst haben verthon/

Darnach in solche verzweyflung konn

Das du dich würst selbst erhencken/

Oder vnderston dich zu errencken.

So will ich dich doch zum letzten gebet  
ten hon/

Du wöllest mir souil zu gefallen thun.

Vnd dich an disen Ring thun hangen/

Damit du nit offentlich werst zu sch  
anden.

Der Sun des Vatters red wol vernomen  
hett/

Darauß allain erib sein gespöte.

(Wie dann solcher büben gewonhait ist)

Der Eltern spotten zu yeder frist)

Wie nun der vatter verschaiden war/

Der Sun lieff zu der losen schar.

Ano

Anfieng zū schlemien vnd prassen/  
 Alle zuche vñ erbarkeit ward er lassen.  
 Auf spilen vnd huren er sich hefftig gab/  
 Dardurch nam ab sein güt vnd hab.  
 In ainem Jar er verzereet hett/  
 Was im sein vatter verlassen hett.  
 Im nyemandes meer vertrauen hett/  
 Wann er kein glauben nicht meer hett.  
 Letstlich in solche verzweyßlung kam/  
 Das er sich selb wolt erhangen han.  
 Gedencfen ward seins Vatters wort/  
 Die im vor waren nur ain sport.  
 Der Ring im auch kam inn sin/  
 Zū dem er den nechsten gieng hin.  
 Ein sayl nam dardurch zoge/  
 Wolt sehen ob es in tragen moge.  
 Da sül der stain mit dem Ring her ab/  
 Sechshundert guldin sülen bald her  
 nach.  
 Die der Vatter darinn vermaurert hett/  
 Solches seinem Sun zū nutz hett/  
 Dann er wol wußt wie es geen wurd/  
 Das sich sein Sun erhencfen wurd.  
 Wann er dann das gelt sende/  
 Vileicht er von sein bösen leben stünd  
 Ain Eerlichen stand sienge an/ (de.  
 Wie er dann auch hat gechan.

Dann als bald er die 600 guldin sahe/  
Er den nechsten wider hin gienge.  
Sein silber geschirr wider an sich löset/  
Sich in ain Gerlichen stand setze.  
Fürthinder gesellen müßig stünde/  
Die ine bracht hetten in solche schande.  
So hast du auch ain schöne Historiā/  
Von Andreuzo von Perusio.  
Wie der selbig gen Neapolis kam/  
Sich ainer andern handtierung an nam  
Ain Kofteüscher werden wolt/  
Billich er sich vernügen haben solt.  
Lassen an d. m. / so im das glück beschert/  
Sein hantierung nicht haben verkört.  
Dann ime solchs übel geraten ist/  
Wie dan in der Historia geschriben ist  
Ain böser handel im an seinem leyb/  
Zustünd / von ainem falschen weyb.  
Die seine fünfhundert guldin het gesehen/  
Bald ward sy nach im in die Herberg  
Nach dem er aber zu jr kam / (schicken.  
Nam sy sich ains falschen list an.  
Sage wie sye sein Schwester wäre/  
Andreuzo glaube die falschen märe/  
Dieweyl sy ime sein freünde nennt/  
Sprach / sy die alsamen kent.  
Ime überredt das er bey ihr bleib /

Daro

Darnach ine schier bracht vñ sein leib.  
 Ime ain fall richtet zū/  
 Das er in ain sprachhausß fül.  
 Als bald die frau solches vernommen hett/  
 Gieng sy den nechsten zū dem Beth.  
 Die 500 guldin sampt den klaidern nam  
 Vnd wider in jr Kamern kam.  
 Andreüzo den fromen stecken ließ/  
 Nichte fraget wie er da vnden säß.  
 Doch Got der die seinen nicht verlat/  
 Andreüzo thailt mit sein gnad.  
 Da er kam wider her auß/  
 Da er diat fornen für das hauß.  
 Welches er fand zugesperret/  
 Jämmerlichen schrey/ sein fünf hundert  
 guldin begeret.  
 Da er mit spott ward dannen getriben/  
 Erst ine seins glaubens ward gewö.  
 Aber alles was vmb sunst/  
 On sein gelt von dannen gon müst.  
 Dem glück leer flucht vñ übel redt/ (het.  
 Gedacht nit/ er solches selbs verschult  
 Vnd er es im selbs hett zuwegen bracht/  
 Da er sich so prachtig gemacht.  
 Mit seinem gelt auff dem Rosmarck/  
 Welches gesehen hett die frau arg.  
 Darumb sy dacht/ wie sy das gelt von im  
 möchte bringen.

Welches jr wol ist gelungen.  
Die sach ich nie all erzelen kan/  
Darumb ich es will vnderwegen lan.  
Dann sy hieuor geschriben sind/  
In der Historien man es findet.  
Andere Exempel muß ich auch erzelen/  
Zu nutz den wander gesellen/  
Das sy sich wissen zu hüten woll/  
Wissen/was ainer thun od lassen soll/  
Sein gelt nicht yederman sehen lassen/  
Sonder sich des ganz vn gar massen.  
Dann es fürwar gibt bösen lon/  
Wie ich es dann selbst gesehen hon.  
Das ain junger Knab zoch über seld/  
Der het bey jme etlich gelt.  
Vnd da er in die Herberg kam/  
Vil. eicht dasselbig hat sehen lan/  
Ne es waren in der Herberg zwen Beho  
mar/  
Die hetten des geltz genomen war.

Den Knaben fragten in dem hauß/  
Wa sein sinn stünde hinnauß.  
Der Knab jne das zaiget an/  
Die zwen bald mitainander legten an.  
Den Knaben wolcens bringen vmb/  
Das war jr letste mainung.  
Bald zu dem Knaben sagten/  
Sy

Sy auch den weg müßten geen:  
 Des der Knab wol zu Friden ware/  
 Als der sich nichts args versahē.  
 Vnd da sy morgens kamen auff d'straß/  
 Vnd sy nun zu güter maß.  
 Die sach gut sein dancht zu greiffen an/  
 Dann sy von irem fürnemen nit wol-  
 ten abstonē.  
 Der jüngst dem Knaben gab ain schlag/  
 Das er wol zu der Erden lag.  
 Das gelt sy ime gar bald namen/  
 Da theten eben zwen Reüter kōmen.  
 Die bößwicht an der that fanden/  
 Welche sy gar bald banden.  
 Ain yeglicher sein süren dach/  
 Gen Türingen in die Fürstliche Statt.  
 Da man sy gefangen name an/  
 Kurzlich ime gab den verdienten lon.  
 Man schlug ire Heüpter ab/  
 Solchen lon ir gesellschafft gab.  
 Damit war nicht geholffen dem jungen/  
 Der von seines gelts wegen war vmb-  
 kōmen.  
 Die schuld die Kunde man nyemant gebē/  
 Dann er im selbst bracht das zuwegen.  
 Darumb ain yeglichs sehe / was im zu-  
 thun sey/  
 Im

Im außgeben nit sey zū milt noch frey.  
Dan solches bringe warlich kainen nutz/  
Wie yetz gehört ist in kurz.  
So muß ich aber noch ains erzelen/  
Wie es mir selber ist ergangen.  
Damit man nit dörffe sagen/ (ren.  
Ich schub darvon/ vnd habs nit ersa  
Als ich ains mals zohe über feld/  
Vnd hett bey mir nit wenig gelt.  
Im Würtzhaus/ solches auch sehen ließ/  
Groß vnglück mich morgen anstieß.  
Dan wie ich morgens kam auff den weg/  
In ain wald wirt genent die Knitt-  
linger steig/  
In welcher manger biderman wirdt be-  
raubt/  
Fürwar ich hett es selbst nicht glaubt.  
Wann ich es nicht erfahren hett/  
Ward mir genommen was ich hett.  
War fro das sy mich liessen gon/  
Dz leben woltē sy mir auch habn gnon  
Doch auf mein freüntlich bitt vn flehen/  
Sprach ainer lieber laßt in leben.  
Ist gnüg das wir in das gelt genomen/  
Wolt ir in erst darzū vmbbringen.  
Als ich solch wort von jme erhört/  
Ich mich gar bald dannen drolt.

Lin



Ain andern weg für mich nam/  
 Damit ich von den schelmen kam/  
 Ich keret gen Rnittingen ein/  
 Nyemant wolt mir thun hülfße schein.  
 Ich baet ja auch wen ich wolt/  
 Ein yeder sagt ich selbst lügen solt.  
 Wie ich das mein wider überkem/  
 Keiner sich mein nicht annem.  
 In disem handel/ dan sy besorgen müßte/  
 Das in auch erwan ain vnfal züstiessē.  
 Ich als ain beraubter hin zohe/  
 Ain andern weg die Reüter flohe.  
 Dann ich gedaht wa sy mich kōmen an/  
 Ich mein leben auch verloren han.  
 Sihe dahin bracht mich das schnōd gelt/  
 Darumb wile du leben in der welt.  
 So thū wie ich dich hab gelert/  
 Dan elich leüt seind also verkört.  
 Wo sy gelt bey ain wissen/  
 Sehen sy/ wie sy in mügen bescheiffen.  
 Damit das gelt jnen werde/  
 Got geb wie es jme darnach geet.  
 Laß dich gegen nyemant nichts vernemē  
 Das du hast gelt/ damit nit thūst kom  
 men.  
 In grosse not/ darinn man cher gest cket  
 Wie man dz von Rinaldo list. (ist/  
 Wie

Wie derselbig auch beraubt war/  
Von zweyen raubern ganz vnd gar/  
Ime nichts lieffen dan ain bloß hemetlin  
Darinn er hett in szgen erfroren sein.  
Dann es seer kalt war vnd heffrig Schnee/  
Der knecht wie ain zager flohe.  
Von Rinaldo seinem Herren wol gethan  
Als er die zwen Rauber in lahe griffen an

Was macht/das sy im also nachstelte?  
Sy wußten bey ime vil gete.  
Welches er villeicht hett sehen lassen/  
Darumb ward er beraubt auf der straf-  
sen

Aber Got der die seinen nie verlat/  
Sonder inen allwegen bey stat.  
Sonderlich so in ruffen an/  
Den will er hülf vnd beystand thun.  
Wan aber ainer kumpt an die ort vñ end/  
O so schlecht er bald zu samen sein hend.  
Küß Got den allmecheigē Schöpffer an  
Daser im wölle beystand thun.  
Das betten geet auch gewßlichen von  
herzen/

Dan ich waiß wol/das ich nit scherzt  
Sonder mit ernst mich Got befalhe/  
Als der ich den tod vor den augen sahe.  
Glaub

Glaub auch gantzlich Got hab mich er-  
höret/

Vñ mich vor disen Raubern bewaret.

Die mich vnder stunden zü tödten/

Vnd mich bracht auß solchen nöten.

Dess ich ime noch zü dancken hab/

Auch dancken will dieweil ich mag.

Mein zung vnd mund regen /

Der wöllen mein vñ vnser aller pflegen.

Damit ich aber zü ende bring/

Dise angefangne ding.

So ist das endelich mein leer vnd güte be-  
duncken/

Darauff sich gewißlich ain yeder mag  
lassen.

Das er in allen dingen messig sey/

Im außgeben nicht sey zü frey.

Vñ fast panckathiere vnd zeche /

Im pracht vñnd übermüt nicht sey zü  
freche.

Besonder wa er an frembden orten ist/

Dann da sücht man vilerlay list.

Wie man ain bring vmb das sein.

Darnach laßt man dich saren sein.

Wañ du kainingels meer im Beüttel hast/

So bist du von yederman gehast.

Weyemang will dein kainingnad meer han/

f Du

Du bist verlassen von yerdman.  
 Man speyt ab dir / mā rede dir übel nach /  
 Als kainem menschen ye geschach.  
 Darnach kompt erst die schwereste straff  
 Das ist ber rewen / all gemacht.  
 Vñ bekrenckt dir erst dein betrübts hertz /  
 Welches vorhin beladen ist / mit gros-  
 sem schmerz /  
 So ist es dann gar vil zū spat /  
 Darumb bitt ich volg meinem rath.  
 Es wirdt warlich nicht gerewen dich /  
 Sag ich dir / glaub mir sicherlich.

**W**iewol dise Verflin nicht  
 sonderlich güte vñ wol com-  
 poniert sein / dan ich kain  
 Poet nicht bin / so hoffe ich doch / es  
 es soll der Leser ime ain genügsamen  
 verstand darauß fassen / was ime zū  
 thun oder zū lassen sey / dan ich gnüg  
 Exempel vñnd beyspil hieher gesetzt  
 hab / darinn sich die jungen sein vñd  
 wol zñersehen haben / So ainer erst-  
 lich für sich nympt die Historia von  
 Andreüigo vñd Giordilis der falschen  
 fräwen / wie sy ime so listig betrogen  
 hat /

hat/so sichte er wol was ime zuehün  
 oder zulassen ist/ Aber es laider das  
 hin kommen ist/ das kein warnen/  
 straffen/vnd ermanen meer helffen  
 will/sonder ain yeglicher sein leben  
 dahin richtet/wie er mög den schö-  
 nen Diernen/vnd der Welt wol ge-  
 fallen/sich auffmüzet als ob er ain  
 Fürst wäre/darmit man ime nur  
 großer beweise/so findet man Leüt  
 die nemens vngezet her/nehen ain  
 gnad Junckberz/ja dieweyl er gelt  
 im seckel hat/wan er kains mer hat/  
 so ist er vnwerder wedet Genßmist/  
 dessen man dreü füder vmb ain hel-  
 ler gibe/sagñ ziecht hin mein Junck-  
 berz holt meer gelt/darnach kompe  
 wider zü vns/so wöllen wir dieweyl  
 ain gücten wein bolen/vnnd schöne  
 frewlin bestellen/mit sollichen sage-  
 worten sy ain hindan weysen/vnnd  
 das ist der rechte lon/wolte Got/das  
 man ainem yeglichen/der sich also  
 prachrig stelt/dermassen thete/vnd  
 so grob schere/wurden sich etliche  
 f ij daran

stossen/ vnd das gele baß behalten  
weder also/ Ja möchtest du auch spres  
chen/was soll das gele ainem jungen  
Wann/es muß verthon sein ic. Ach  
das sey Got gelobt / das kein arme  
leüt auff erdreich seind den man solt  
ches mittailte/ Man ist aber dessen  
gar nicht gesinnt/das ainer sein gele  
also solt hin geben/da er gar keinen  
nutz nicht von hert/ Lieber höre/es  
ist auch ain andere mainung / Chris  
tus spricht/was ihr dem wenigsten  
vnd geringsten vnder euch thut in  
meinem namen/das habe jr mir ge  
thon / vnd ich wil euch den lon dar  
für im Himmel geben/ Sibe wie so ain  
trostlicher spruch ist das/das wir für  
vnsrer schlechte Gab/ so wir ainem  
Armen thünd/das ewig Himmelreich  
vñ die ewigen freüd besitzen werden/  
Ist dan dein Gab/dein gele vñ güte /  
welches du ainem Armen dürfftigñ  
gebē hast/ übel angelegt/ wen du die  
ewigen freüd vñ seligkeit darfür ha  
ben solt / kan ich bey mir nicht fin  
den/

den/ sonnder ich schätze es für rechte  
 vnd wol gethon/ Jamöchtest auch  
 sprechen/ wenn ich solches gewis wä  
 re/ wolt ich sehen wie ich ime thut/  
 Ja ist wol war/ darnach du es in ain  
 ner mainung thust/ wenn du Almü  
 sen gibst/ allain das du wilt gesehen  
 sein/ oder velleicht mainst/ Got muß  
 dir darumb den Himmel geben/ so ist  
 warlich dein lon klein vnd nichts  
 werdt/ ja du verdienst auch dar  
 durch den zoren Gottes vnd ewige  
 verdambnuß/ Wie soll ich im dann  
 thun? Es stat geschriben / was dein  
 rechte Hand thut / das solt du dein  
 lincke Hand nicht wissen lassen / Al  
 müsen solt du geben dem Armen/ der  
 mainung/ das du gedencñ solt/ das  
 Got gebotten hat vnd also haben  
 will/ auch das der Arm sollich not  
 dürfftig ist/ dasselbig auch haimlich/  
 nicht vor menigklich/ oder das gele  
 yederman sehen lassen / dann sunst  
 dein Lon warlich klein sein würdt/  
 Darumb lieber Christ/ wöllest sollich  
 f ij mein

mein schreyben mit gütwilligem her-  
gen auffnemen / fleißig lesen / zwey-  
felt mir nicht du werdest darinn fin-  
den / das dir nicht schädlich / sonnder  
nuzlich sein würde / dir auch zur  
ewigen seligkeit fürstendig  
sein mag / die verleyhe  
vns Got allen /  
Amen.

Soli Deo gloria.

W M  
E

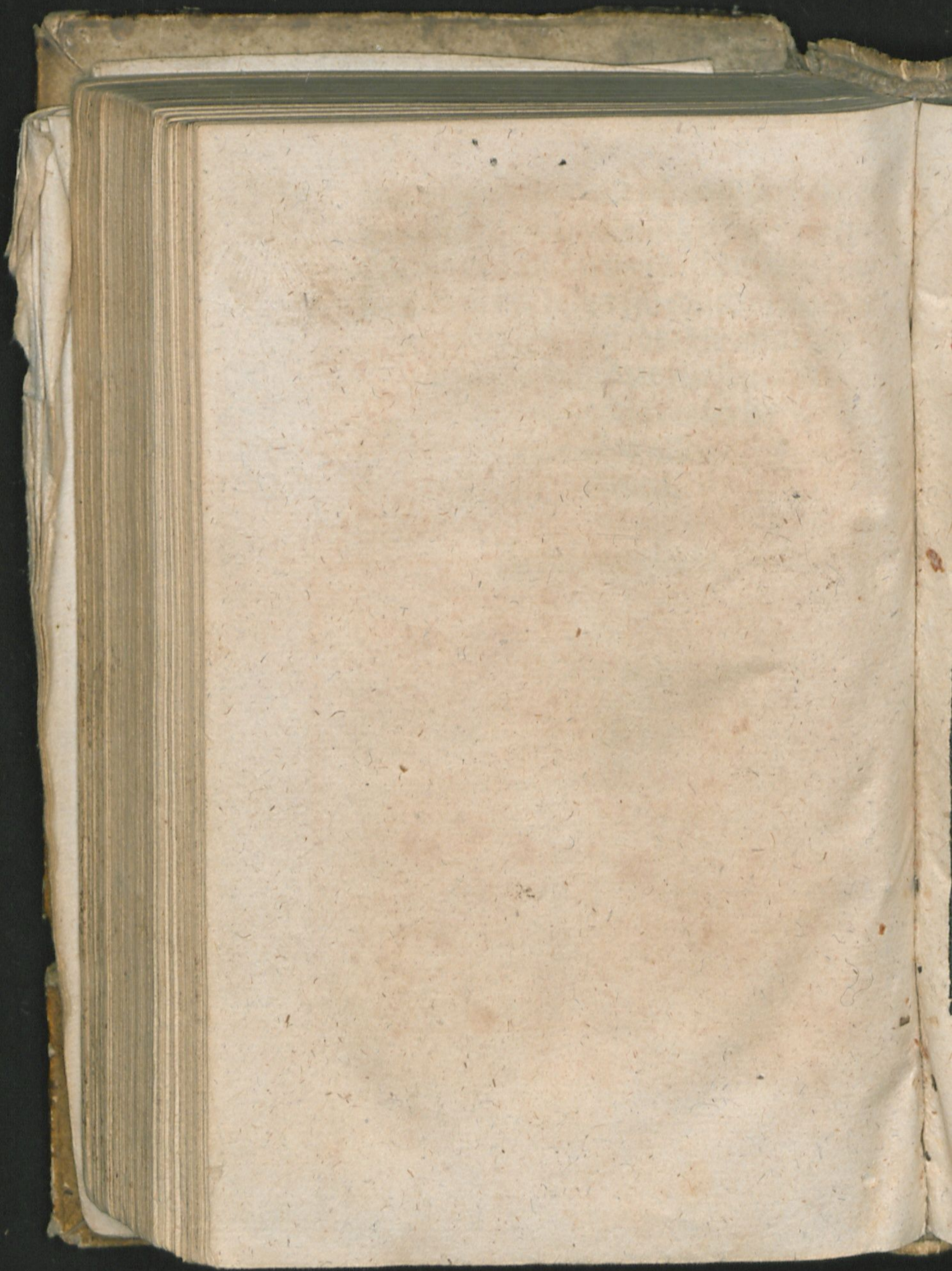


ti  
ro  
no  
re

100

100





AB 155 784 av

ULB Halle

3

003 642 801



56 f





*E*

seer schön  
ist nutzlich büchlin  
für die jungen gesellen/  
die so sich frembder Lan-  
den wollen / wes sy sich  
wollen vnderwisen werden/  
dönen Historien gezieret/  
nämlich durch Marti-  
um Montanum von  
strassburg in truck  
geben lassen.

*22*  
*3*

